

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Sturückungsgebühr**  
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg.,  
außwärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 107

Samstag, den 29. August 1914

50. Jahrgang.

## Kriegsnachrichten.

Erhebende Siege unserer deutscher Truppen konnten wir während des gestrigen Tages durch Extra-Blätter bekannt geben, denen sich heute früh ein weiterer, sehr wichtiger Erfolg anschloß: die Einnahme von Mononvillers, des größten Sperrforts der Franzosen, östlich von Luneville gelegen. Wir geben die Telegramme hier nochmals wieder:

Berlin, 28. Aug. (W. Tel.-B.) Deutsches Heer drang 9 Tage nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzten siegreichen Kämpfen in französisches Gebiet vor. Von Cambrai bis zu den Südvogesen wurde der Feind überall geschlagen und befindet sich in vollem Rückzug. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung des Schlachtfeldes in teilweise unübersichtlichem, waldigem und gebirgigem Gelände noch nicht annähernd übersehen.

Die Armee des Generalobersten v. Klud warf die englische Armee bei Maubeuge und griff sie gestern südwestlich von Maubeuge unter Umfassung erneut an.

Die Armeen des Generalobersten v. Bülow und des Generalobersten Frhrn. v. Hansen schlugen etwa acht Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Sambre, Namur und Maas in mehrtägigen Kämpfen vollständig und verfolgten sie jetzt östlich an Maubeuge vorbei. Namur fiel nach zätägiger Beschießung.

Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg verfolgte den geschlagenen Feind über den Semoisfluß und überschreitet die Maas. — Die Armee des deutschen Kronprinzen nahm eine besetzte Stellung des Feindes vorwärts von Longwy, wies einen starken Angriff aus Verdun ab und geht gegen die Maas vor. Longwy ist gefallen.

Die Armee des bayr. Kronprinzen wurde bei der Verfolgung in Oberlothringen von neuen feindlichen Kräften angegriffen aus der Position von Nanzig und aus südlicher Richtung. Sie wies den Angriff zurück.

Die Armee des Generalobersten v. Heeringer setzte die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Das Elsaß ist vom Feinde geräumt.

Aus Antwerpen machten 4 belg. Divisionen gestern vormittag einen Angriff gegen unsere Verbindung in der Richtung Brüssel. Zur Abschließung Antwerpens zurückgelassene deutsche Kräfte schlugen diese belgischen Truppen, machten viele Gefangene und erbeuteten Geschütze.

Die belgische Bevölkerung beteiligte sich fast überall an den Kämpfen, daher wurden strengste Maßregeln zur Unterdrückung des Franktireur-Bandenwesens angeordnet.

Die Sicherung des Etappendienstes mußte bisher den Armeen überlassen bleiben; da aber zu diesem Zweck zurückgelassene Kräfte für den weiteren Vormarsch nötig sind, befahl Se. Maj. die Mobilmachung des Landsturms. Dieser wird zur Sicherung des Etappendienstes dienen und zur Befreiung Belgiens mit herangezogen. Dieses unter deutscher Verwaltung stehende Land soll für Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten.

(Ein Siegestelegramm von solcher Bedeutung und von so gewaltigem, in seinen Wirkungen noch gar nicht abzusehendem Inhalt hat die Kriegsgeschichte noch nie gesehen. In schlichten Worten, aber mit verhaltenem Stolz, kann das deutsche Hauptquartier melden: „Von Cambrai bis zu den Südvogesen ist der Feind überall geschlagen und

befindet sich in vollem Rückzug.“ Mit andern Worten: Auf einer Linie von 400 km rücken unsere Truppen mit unüberwindlicher Kraft siegreich vor; eine Linie, so gewaltig und in ihrer Siegeskraft so unerschütterlich, daß jetzt auch Paris trotz seines auf eine breitere Grundlage gestellten Ministeriums der nationalen Verteidigung sich erschüttert fühlen muß. Und das alles hat das deutsche Heer geleistet, neun Tage nach Beendigung seines Aufmarsches, kraft einer Organisation, einer überlegenen Taktik, einer Führung, von der wir in dieser Stunde, da alle Herzen rascher schlagen in patriotischer Begeisterung, ohne Ueberhebung sagen dürfen: ein so gewaltiges Schauspiel konzentrierter, von einheitlichem Willen befehlter Volkskraft, eine solche Entfaltung geistiger und physischer Kräfte hat die Weltgeschichte kaum je gesehen.)

W. T. B. Großes Hauptquartier. Die englische Armee, der sich drei französische Divisionen angeschlossen haben, ist nördlich von St. Quentin vollständig geschlagen worden. Der Feind befindet sich im Rückzug. — Es wurden mehrere Tausend gefangen genommen, 7 Feldbatterien und eine schwere Batterie erobert. Südöstlich von Maizidres haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten. Unser linker Flügel hat nach neuntägigem Gefecht die französischen Truppen bis Epinal zurückgedrängt und befindet sich in weiteren siegreichen Fortschritten.

Der Bürgermeister von Brüssel teilte dem deutschen Kommandanten mit, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unmöglichkeit eröffnet hat, sie unterstützen zu können, da sie schon in die Defensive gedrängt worden ist.

Berlin, 28. Aug. (W. T. B.) Manonvillers, östlich Luneville, das stärkste Sperrfort der Franzosen, ist in deutschem Besitz.

(Neueste Telegramme unter „Letzte Nachrichten.“)

Das „Militär-Wochenblatt“ schreibt über den Sieg in Lothringen: Diese gewonnene Schlacht ist den größten Siegen von 1870/71 gleichzustellen. Man bedenke, daß sie nicht ganz drei Wochen nach Anordnung der Mobilmachung trotz zeitlichen Vorsprungs der Franzosen gewonnen worden ist. Wer zu beurteilen weiß, wie es bei dem gallischen Temperament nach einer solchen Niederlage bei den französischen Truppen aussehen wird, wieviel moralische Einbuße, Menschen- und Materialverluste das geschlagene Heer erlitten hat, und welche gewaltiger Anstrengung es für eine erstklassige Führerschaft und Kriegsverwaltung bedarf, um eine solche verwirrte Masse, wie sie die geschlagene französische Armee heute darstellt, wieder zu einer operationsfähigen Truppe zu machen, wird zustimmen, daß die Trümmer dieses geschlagenen französischen Heeres nicht vor sechs bis acht Wochen wieder im Felde werden erscheinen können.

Strasbourg, 26. Aug. Die „Mörchinger Nachrichten“ melden aus Dalheim in Lothringen: Nachdem am 20. ds. Mts. aus den Häusern der Ortschaft hinterwärts auf unsere Truppen geschossen wurde, wurde auf Befehl das Dorf in Grund und Boden geschossen und dem Erdboden gleichgemacht. (Dalheim liegt im Kreis Chateau-Salins und zählt 286 Einwohner.)

Strasbourg, 26. Aug. (W. T. B.) Bei der kaiserlichen Zollverwaltung hat der Zoll-Einnehmer von Saales unter Eid zu Protokoll gegeben: Nachdem am 11. August die Franzosen Saales passiert hatten, erschienen 2 französische Gendarmen und nahmen 8 Beamtenfrauen mit etwa 20 Kindern,

darunter solche im Alter von kaum 3 Wochen, auf zwei Ochsenkarren mit sich fort und schlepten sie nach St. Die, wo sie vor einer Fabrik abgeladen wurden. Was weiter aus unseren Frauen und Kindern geworden ist, weiß man nicht.

(W. T. B.) Dortmund. Nach dem großen Sieg in Lothringen versammelte der Kaiser nach einem Bericht der „Tremona“ im Hauptquartier die Truppen zu einer Parade und hielt dabei folgende Ansprache: „Kameraden! Ich habe Euch hier um mich versammelt, um mich mit Euch des herrlichen Sieges zu erfreuen, den unsere Truppen an mehreren Tagen in heißem Ringen erfochten haben. Truppen aus allen Gauen halfen in unwiderstehlicher Tapferkeit und mit unerschütterlichem Mut zu dem großen Erfolg. Es standen unter des bayrischen Königssohnes Führung nebeneinander und sochten mit gleichem Schweiß Truppen aller Jahrgänge, Aktive, Reserve und Landwehr. Diesen Sieg verdanken wir vor allem unserem alten Gott. Er wird uns nicht verlassen, da wir eintreten für eine heilige Sache. Viele unserer Kameraden sind bereits im Kampf gefallen. Sie starben den Heldentod für das Vaterland. Wir wollen derselben hier in Ehren gedenken und bringen zu Ehren der draußen liegenden Helden ein dreifaches Hurra aus! Wie haben noch manche blutige Schlacht vor uns! Hoffen wir auf gleiche weitere Erfolge! Wir lassen nicht nach und werden dem Feind aus jeder Ecke gehen! Wir verlieren nicht die Zuversicht im Vertrauen auf unseren guten alten Gott dort oben. Wir wollen und müssen siegen!“

Berlin, 27. Aug. (W. T. B.) Sr. Maj. kleiner Kreuzer „Magdeburg“ ist bei einem Vorstoß im finnischen Meerbusen in der Nähe der Insel Odenholm im Nebel auf Grund gestoen. Hilfeleistung anderer Schiffe war bei dem schlechten Wetter unmöglich. Da es nicht gelang, das Schiff abzubringen, wurde es beim Eingreifen weiterer überlegener russischer Streitkräfte in die Luft gesprengt und hat so ruhmvollen Untergang gefunden. Unter dem feindlichen Feuer wurde von dem Torpedoboot V 26 der größte Teil der Besatzung des Kreuzers gerettet. Die Verluste der „Magdeburg“ betragen: 17 Tote, 21 Verwundete, 35 Vermißte, darunter der Kommandant der „Magdeburg“. Die Geretteten werden heute in deutschem Hafen eintreffen. Die Verlustliste wird noch bekanntgegeben.

BRG. Die Landung der Engländer in Boulogne, Dünkirchen und Ostende. Der Schweizer Meisterchef Meyer von Stadelhofen berichtet dem Genfer Journal u. a.: „Die englischen Soldaten erwartete Boulogne seit 8 Tagen. Man hatte sie angemeldet, man hatte gewaltige Standlager für sie bereit gestellt, für die Offiziere Häuser amtlich belegt usw. Inzwischen landete die Hauptmacht der britischen Truppen heimlich in Dünkirchen und in Ostende. Am 9. und 10. August kam jedoch eine starke Abteilung englischer Kavallerie in Boulogne an, an Bord der „Brighton“ und anderer amtlich belegter Dampfer, und geleitet von den Unterseebooten „Nivoise“, „Brumaire“ und andern. Der Dampfer von Folkestone brachte am 10. morgens zahlreiche englische Generalstabsoffiziere. Ein großes Essen fand im Hotel Bristol statt. — Die engl. Kavallerie macht einen sehr guten Eindruck. Die Leute sind im allgemeinen mager und hager, sehr sonnegebräunt, und sehen in ihren Kaskadiformen recht kriegerisch aus. Man sprach nur von bevorstehenden Kämpfen bei Lüttich, aber das kalteblütige, gelassene Auftreten dieser Engländer, die Ruhe, die der Truppe gewährt worden war, zeigten durchaus kein Schlachtenfieber.“ — (Nun, man hat ja inzwischen schon gesehen: bei dem ersten Zusammentreffen deutscher Truppen mit englischer Kavallerie hat letztere den kürzeren gezogen. Und bei den neuesten Schlachten erst recht!)



Berlin, 28. Aug. Aus dem Haag wird der „Voss. Zeitung“ gemeldet: In Antwerpen macht sich bereits heftige Unzufriedenheit mit den Maßnahmen der Regierung bemerkbar, die durch ihre doppelstimmigen Bekanntmachungen das Publikum in völliger Ungewissheit gelassen habe. Am Mittwoch mittag trafen in jämmerlichem Zustande die ersten flüchtigen Truppen vom Schlachtfeld ein. Die Schlacht bei Hannut und Löwen hatte drei Tage gedauert. Die Soldaten berichteten uns auf unsere Frage: Unser Vormarsch ist dreimal abgeschlagen worden. Wir haben gekämpft, wie die Löwen, aber wir konnten gegen die Uebermacht nichts ausrichten. Für jeden gefallenen Feind standen zehn neue auf. Und doch hätten wir uns gehalten, wenn unsere Leute nicht von den deutschen Maschinengewehren buchstäblich niedergemäht worden wären. Diese entsetzlichen Mordwerkzeuge spreien alle Tod aus und mähen mit rasender Geschwindigkeit alles nieder. Da gibt es keinen Widerstand mehr.

**Eine Ueberraschung für unsere Gegner** sind die neuen Kruppischen 42 Zentimeter-Mörser, durch die Eisenbetonwälle auseinanderfliegen, als wären sie aus Lehm und Stroh. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt darüber: „Konnte man den Fall von Lüttich als einen in der Kriegsgeschichte unerhört dastehenden kühnen Handstreich auffassen, so handelt es sich bei Namur um die regelrechte Belagerung einer genügend vorbereiteten Festung. Daß diese in wenigen Tagen durch unsere 42 Zentimeter-Geschütze zur Uebergabe gezwungen worden ist, bestätigt, daß dieses Kruppische Geschütz, das unsern Gegnern bisher ein Geheimnis war, tatsächlich ganz Unerwartetes leistet und eine umstürzende Aenderung im Festungskrieg herbeiführt, so daß auch die Eroberung der weiteren Festungen, die unseren Heeren auf ihrem Wege noch entgegenstehen, sich anders gestalten wird, als unsere Gegner angenommen haben. Das ist eine der großen Ueberraschungen des Krieges und, nebenbei bemerkt, nicht die letzte. Mehr läßt sich darüber zur Zeit nicht sagen.“

Wie dem „Leipz. Tagebl.“ über Berlin aus Kopenhagen gemeldet wird, hat das englische Neuterbüro die fernere Annahme der ihm von Rigaux Büro gegebenen amtlichen deutschen Kriegsdepeschen verweigert. Damit ist jedes Bekanntwerden der deutschen Kriegstelegramme in England verhindert worden und das Monopol der von belgisch-französischen Riesenstiegen immer noch fabelnden französischen Havasagentur für ganz Großbritannien gesichert. Auch die private Uebermittlung der deutschen Kriegsnachrichten ist von der englischen Postbehörde vereitelt worden; die Drahtnachrichten sind den Ausstraggebern mit dem Verweigerungsvermerk zurückgegeben worden.

Berlin, 26. Aug. Im großen Hauptquartier ist folgendes Telegramm des Kaisers Franz Joseph an den Kaiser vom 24. ds. Mts. eingetroffen: Sieg auf Sieg! Gott ist mit Euch und wird auch mit uns sein. Allerinnigst beglückwünsche ich Dich, teurer Freund, die jugendlichen Helden, Deinen lieben Sohn, den Kronprinzen, sowie den Kronprinzen Ruprecht von Bayern und das unvergleichlich tapfere deutsche Heer. Worte fehlen, um auszudrücken, was mich und mit mir

meine Wehrmacht in diesen weltgeschichtlichen Tagen bewegt. Herzlich drückt deine starke Hand Franz Joseph.

Berlin, 26. Aug. Ueber den Einzug unserer Truppen in Namur entwirft der Kriegsberichterstatte der „Voss. Ztg.“ folgende Schilderung, die auch von der „Nordd. Allg. Ztg.“ übernommen wird.

Hauptquartier, 25. Aug. Ich hatte gestern das Glück, dem Einzug unserer siegreichen Truppen in Namur beizuwohnen. Die Haltung der Unseren war unvergleichlich. Ein fremdländischer Militärattaché sagte mit Tränen der Rührung in den Augen zu mir: „Man muß Sie darum beneiden, Deutscher zu sein“. Kein Stachelbrautverhau, keine Barrikade, kein mörderisches Gewehr- und Geschützfeuer aus den befestigten Stellungen der Belgier konnte die Unseren aufhalten. Unsere Offiziere, stets weit voran, gaben wieder Beispiele größter Tapferkeit und Selbsterleugnung. Das Vertrauen der Mannschaften zu ihnen ist felsenfest. Der Feind lief fortgesetzt in rasender Flucht vor unseren Truppen davon. Kilometerweit kam ich durch Straßen, wo der Boden mit fortgeworfenen Gewehren und Uniformstücken bedeckt war. Als wir in Namur einrückten, donnerten unsere schweren Belagerungsgeschütze, um die letzten Forts, die sich noch sehr tapfer hielten, zum Schweigen zu bringen. Niemand, der es nicht selbst gesehen hat, kann sich die Wirkung der zentnerschweren Granaten vorstellen. Ich sah Forts, die nur noch einen tiefen Krater bildeten, mehrere Meter dicke Zementgewölbe waren in Fetzen zerrissen oder türmten sich wie Felsenblöcke übereinander. An einer Stelle lagen 150 Belgier, die mit ihrem General lieber sterben, als sich ergeben wollten, unter den Trümmern begraben.

**Einzelheiten vom Kampf an der Themismündung.** Im „Salzburger Volksblatt“ wird über den Untergang der „Amphion“ auf Grund englischer Meldungen berichtet: Die „Amphion“ war nach dem Kampf mit der „Königin Luise“ ruhig mit den Verwundeten in den Hafen von Ruhwisch zurückgekehrt. Erst am Donnerstag früh fuhr die „Amphion“ wieder in die offene See aus und war nur eine kurze Distanz gefahren, als sie auf die Mine geriet. Die Explosion war schrecklich, der Kreuzer wurde von der Mine mit voller Wucht getroffen. Unter den zuerst Getöteten waren jene erwähnten 20 Gefangenen im Vorderdeck; sie wurden also buchstäblich von ihrer eigenen Mine zerrissen. Die Petroleumbassins der „Amphion“ explodierten hierauf mit tödlichem Effekt und man sah die Mannschaft mit brennenden Kleidern über das Deck flüchten. Die brennenden Petroleummassen ergossen sich über die benachbarten Räume und sperrten dem Heizer- und Maschinenpersonal den Weg nach oben ab. Die anderen Schiffe eilten sofort zur Hilfeleistung herbei, und es gelang ihnen, 130 Ueberlebende aufzunehmen. Nach ungefähr 20 Minuten sank der Kreuzer, der ein Riesendeck unter der Wasserlinie erhalten hatte.

Großes Hauptquartier, 27. Aug. Im Anschluß an die Meldung von dem Erscheinen eines Zeppelins über Antwerpen möchten wir noch bemerken, daß es dem Luftschiff gelang, durch einen wohlgezielten Wurf die Gasanstalt zu zerstören.

Man konnte die Wirkung dieses Wurfs daran erkennen, daß plötzlich sämtliche Lichter in einer Hälfte der Stadt erloschen. Der Zeppelin wurde von den Belgiern heftig unter Feuer genommen, jedoch nicht getroffen, und traf gänzlich unverfehrt am 25. morgens um 4 Uhr auf dem Heimweg über Lüttich ein.

(Der Besuch unseres Luftkreuzers über Antwerpen ist selbstverständlich sofort in England bekannt geworden und hat dort wahres Entsetzen hervorgerufen, denn die Briten fürchten nun, ob mit Recht oder Unrecht, darüber werden wir uns aus begreiflichen Gründen vorerst nicht äußern, daß auch ihren Städten, und besonders London, solche Luftkreuzerbesuche beschieden sein können. Die Londoner schlafen seit der Zeppelinnacht von Antwerpen so schlecht, wie es ihr Gewissen verdient.)

Berlin, 26. Aug. (W. L. V.) Dem großen Generalstab sind zahlreiche Zuschriften zugegangen, deren Verfasser sich über die verspätete Zustellung von Feldpostsendungen an ihre im Felde stehenden Angehörigen oder von diesen nach der Heimat beklagen. Der Grund für diese verspäteten Zustellungen ist in einschränkenden Maßnahmen der obersten Heeresleitung im Interesse der Verschleierung unserer Absichten unbedingt geboten. Das siegreiche Vorgehen auf unserer ganzen Front hat erst die Möglichkeit geschaffen, alle die Beschränkungen fallen zu lassen. Die Feldpost wird von nun an mit der gleichen Regelmäßigkeit und Schnelligkeit arbeiten, die in früheren Feldzügen allgemeine Anerkennung gefunden hat. Generalquartiermeister v. Stein.

— Eine Zusammenstellung aus den 2 ersten württembergischen Verlustlisten ergibt folgendes: Gefallen 2 Offiziere, 32 Unteroffiziere und Mannschaften; leichter verwundet 4 Offiziere, 95 Unteroffiziere u. Mannschaften; vermißt 120 Unteroffiziere und Mannschaften; erkrankt 20 Unteroffiziere und Mannschaften; gefangen 1 Mann.

— Die dritte württemberg. Verlustliste ist im Staatsanzeiger erschienen. Dieselbe enthält 134 Namen. Davon sind gefallen 6, tödlich verunglückt 2, schwer verwundet 1, leichter verw. 35, vermißt 90. 2 Offiziere und 1 Stabsarzt sind außerdem verwundet, 2 Offiziere vermißt.

Wien, 26. Aug. (W. Tel. V.) Aus dem Kriegs-Presse-Quartier wird gemeldet: Nach den letzten Nachrichten haben unsere Truppen in den Kämpfen um Krasnik über 3000 Gefangene gemacht, 3 Fahnen, 20 Geschütze und 7 bespannte Maschinengewehre erbeutet. Gefangen genommene Offiziere, welche den Feldzug gegen Japan mitgemacht haben, sagen übereinstimmend aus, daß die Angriffe unserer Streitkräfte viel stürmischer seien, als die der Japaner.

Wien, 27. Aug. Der Kriegsberichterstatte der „N. Fr. Pr.“ schreibt: Nicht nur die Heeres-, sondern auch die Donvedkavallerie leistet das Neueste an Ausdauer und Wagemut. Einzelne Schwadronen gingen russische Grenzgräben an und nahmen sie so, daß man ihren Schneid zügeln mußte. — Das Luftschiff Schütte-Lanz ist dreimal in feindliches Feuer gekommen, ohne Schaden zu nehmen, und hat 13 Stunden in der Luft verbracht. In der Nähe von Zwangorod sei es in wahre Garben von Gewehrgekössen geraten. Südöstlich von

## Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

101

(Nachdruck verboten.)

„Ich muß warten, bis der Alte mit mir allein ist,“ sagte er. „Er wird mich ausforschen wollen über meine Studien. Da heißt es klug sein. Aberdies möchte ich noch einiges mitnehmen, was sich verdienen läßt. Dieses Album zum Beispiel, in der Stadt läßt es sich leicht zu Gelde machen. Aber sie dürfen nichts davon merken.“

Robert begann wieder eifrig zu blättern.

„Höchste Zeit, daß du Geld erhältst! Rupp! sie nur gehörig!“ sagte er.

„Das will ich!“ versetzte Otto. „Und noch besser soll es werden, wenn ich sie erst in der Hauptstadt habe. Dann kommt mir die Alte nicht aus. Sie gibt mir alles!“

„Das ist dann jedenfalls besser,“ flüsterte Robert zurück, „denn diese Komödie hier hängt an, langweilig zu werden. Ich wollte, ich wäre erst wieder bei der schneidigen Pepi!“

„Die sitzt — wenn auch ohne Champagner — mit Röschen beim Oshenwirt in Fernau und werden schon bis zum Abend warten müssen. Bis dahin bin ich mit dem Alten fertig!“

„Bis zum Abend?“ wiederholte der andere. „Das ist ja verdammt lange! Da muß ich mich schon unterdessen ein wenig mit deinem Schwesterlein zu unterhalten suchen! Eigentlich ein hübsches Ding! Schade, daß sie hier so versauert!“

„Wird bald anders werden, wenn sie erst in der Stadt ist! Kommt Zeit, kommt Rat —“

Er schwieg, da Klara wieder ins Zimmer kam und an den Tisch trat.

Die Försterin wischte sich beiseite die Augen und sah den Gatten mit vorwurfsvollen Blicken an.

„Ich muß es ja dulden, so behandelt zu werden, bin's nicht anders gewohnt, aber unser Kind, unser Otto —“

Lorenz Reiner suchte sie zu begütigen:

„Na, na, so war's nicht gemeint, sei gut, magst ja recht haben, die Weiber machen sich ein anderes Bild von der Welt als wir. Und der Otto ist einmal unser Sohn, es ist wahr! Aber was ich heute von ihm hörte, hat mir gar nicht gefallen!“

Sie faßte ihn am Arm.

„Komm, laß dir nichts mehr merken, — die anderen schauen schon auf uns, — der fremde Herr —“

„Der Ged!“ brummte der Förster.

„Still doch,“ wehrte die Frau, „er könnte es hören!“

„Blut und Hagel,“ witterte der Alte unterdrückt, „wenn man in seinem eigenen Hause nicht mehr reden soll, wie einem der Schnabel gewachsen ist!“

Eben, als beide sich den andern wieder näherten, sagte Klara:

„Da kann ich Ihnen nicht recht geben, Herr von Hohlen!“

„Wie, Sie zweifeln?“ erwiderte Robert von Hohlen lebhaft. „Ich sage Ihnen, das ganze Städtchen hat über ihn gelacht, als er heute aus der Gerichts-

verhandlung zurückkam. In allen Straßen blieb man stehen und lachte über ihn. Sie würden das sicher auch tun, wenn Sie ihn sprechen hören könnten, den famosen Apostel!“ fügte er spöttisch hinzu.

Die Försterin, die diese Worte aufging, horchte auf.

„Von wem sprechen Sie?“ forschte sie. „Von Hellborn, unserm Heiligen vom Steinbruch? Sie kennen ihn auch, Herr von Hohlen?“

„Ganz Fernau hat heute nur von ihm gesprochen!“ antwortete Otto statt des Freundes.

„Na, der Narr bildete dort ein wahres Ereignis!“ fügte Robert von Hohlen hinzu.

„Die Fernauer haben wohl nichts anderes zu tun, als sich über andere zu unterhalten!“ meinte Klara mit einigem Spott.

Die Försterin blickte sie tabelnd an.

„Das siehst ja fast so aus, als wolltest du ihn in Schutz nehmen!“ versetzte sie.

„Ich habe mit dem verrückten Menschen heute nun allgemach genug zu tun gehabt,“ murmelte der Förster. „Seinetwegen mußte ich aufs Gericht in Fernau!“

„Wir hörten davon im Wirtshaus!“ bemerkte Otto.

Robert von Hohlen fiel rasch ein:

„Na, wir mußten dort längere Zeit warten, bis wir des Löwenwirts Wagen haben konnten. Da haben wir uns denn einen Zug gemacht.“

„Mit dem Hellborn?“ fragte die Försterin. „Da bin ich aber doch neugierig!“

(Fortsetzung folgt.)



Publin habe es Infanterie- und Artilleriefeuer gleichzeitig von beiden Flanken erhalten. 25 Gewehrgeschosse hätten die hintere Gaszelle durchbohrt. Die russischen Schrapnells hätten ihr Ziel verfehlt und seien sämtlich weit weg von dem Luftschiff explodiert. Ein Sprengstück sei in die Gondel geflogen, ohne Schaden anzurichten. Die Verletzung der Ballonhülle sei während der Fahrt ausgebeßert worden. Der Kommandant des Luftschiffes hat zahlreiche Beobachtungen melden können. Die Besatzung, die unverletzt geblieben ist, hat im Hauptquartier begeisterte Aufnahme gefunden.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 29. Aug. Vorgestern abend gegen 7 Uhr kam der erste Verwundetentransport aus diesem Kriege hier an. Es sind 243 Mann, meist bayerischen Regimentern angehörend, welche bei Luneville mitgekämpft haben. Sie wurden nach dem blutigen Kampfe zunächst nach Dieuze in Lothringen und von da in langer Bahnfahrt nach Pforzheim verbracht. Von da aus begleitete die dortige Sanitätskolonne den Zug. In Neuenbürg wurden von den 303 Verwundeten 60 ausgeladen und ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Die Ausladung in Wildbad ging bei strömendem Regen prompt vor sich, und in verhältnismäßig kurzer Zeit waren alle Verwundeten wohl geborgen. In bester Pflege befindlich, werden die meisten der Krieger bald wieder ins Feld zu ihren Regimentern einrücken können. Mögen sie alle Wildbad in gutem Andenken behalten, wo so viele hilfreiche Hände sich für sie regen, daß sie den etwas nüchternen Empfang am Bahnhof gewiß nicht unrecht deuten. Der Schwarzwälder gibt nun eben einmal seinen Gefühlen nicht so laut Ausdruck wie z. B. der Rheinländer; deshalb empfindet er aber nicht minder warm als dieser.

In Pforzheim findet jetzt die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen statt, nachdem das 14. badische Armeekorps als eines der ersten auch den un ausgebildeten Landsturm zur Bereitschaft heranzieht. In den ersten Tagen waren die jungen Leute von 17 Jahren gemustert worden, in den letzten Tagen die Männer bis zu 45 Jahren.

### Standesbuch-Chronik der Stadt Wildbad

vom 16. Juli bis 28. August 1914.

#### Geburten:

- 18. Juli Dommer, Adolf, Gipser hier, 1 Sohn.
- 21. Juli Lint, Karl Friedrich, Maler hier, 1 Sohn.
- 21. Juli Mößinger, Karl Aug., Holzh. in Sprollenhauß, 1 Tochter.
- 21. Juli Haag, Ernst August, Holzauer in Sprollenhauß, 1 Tochter.
- 22. Juli Keller, Wilhelm Christian, Holzauer in Sprollenhauß, 1 Tochter.
- 30. Juli Magenreuter, Karl August, Holzauer in Sprollenhauß, 1 Sohn.
- 1. August Fröhlich, Rudolf Hermann, Buchdrucker hier, 1 Sohn.
- 1. August Schmid, Wilh., Schuhmacher hier, 1 Tochter.
- 5. August Sieb, Gustav, Fuhrmann hier, 1 Tochter.
- 16. August Hammer, Theodor, Maurer hier, 1 Tochter.
- 16. August Haag, R. Ulrich, Fuhrmann hier, 1 Tochter.
- 20. August Haag, Hermann Friedrich, Holzauer in Sprollenhauß, 1 Tochter.
- 21. August Gildwein, Otto Friedrich, Hilswärter hier, 1 Tochter.

#### Aufgebote:

- 23. Juli Mertele, Eugen, Fabrikarbeiter in Dietzheim, und Böh, Mara Margarete, in Dietzheim.
- 4. August Fuchslocher, Wilh. Georg, Mechaniker hier, und Heiser, Marie, in Pforzheim.
- 15. August Rothfuß, Gotthold Wilhelm, Glasermeister hier, und Schmid, Luise Elise, hier.

### Wildbad.

## Bekanntmachung

Für die hier liegenden 243 Verwundeten sind  
**Liebesgaben**

sehr erwünscht. Als solche kommen sowohl Lebens- und Genussmittel jeder Art, wie Obst, Gemüse, Fleisch- und Würstwaren, Butter, Kaffee und Schokolade, alkoholhaltige und alkoholfreie Getränke und Cigarren, als auch Leib- und Bettwäsche, Bücher, Zeitschriften usw. in Betracht. Die Lebens- und Genussmittel dürfen selbstverständlich nur von bester, tadelloser Beschaffenheit sein.

Die Liebesgaben sind alle  
**im alten Volksschulgebäude**

abzugeben, von wo aus ihre gleichmäßige Verteilung an die 4 Lazarette erfolgen wird.

Die hier etwa nicht zur Verwendung gelangenden Liebesgaben werden an den Landes-Verein vom Roten Kreuz in Stuttgart abgeliefert werden.

Wildbad, den 29. Aug. 1914.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

### Eheschließungen:

- 3. August Köhle, Gottlieb Friedrich, Kellner hier, und Schmidt, Emma, hier.
- 3. August Sieb, Albert Friedrich, Tagelöhner hier, und Mößinger, Emma, hier.
- 4. August Weiß, Josef, Schreiner hier, und Dommer, Marie Katharine, hier.

### Gestorbene:

- 27. Juli Henßler, Karl Friedrich, Schuhmachermstr. hier, 69 Jahre alt.
- 1. August Nieringer, Luise Christiane, geb. Beck, Ehefrau des Drehermeisters Philipp Friedrich Nieringer hier, 68 Jahre alt.
- 9. August Funt, Gust, Adolf, Händler hier, 54 J. alt.
- 14. August Treiber, Johann Friedrich, Schneidermstr. hier, 70 Jahre alt.
- 15. August Schmid, Karoline Luise, geb. Eitel, Witwe des Zimmermeisters Christ. Friedr. Schmid hier, 70 Jahre alt.
- 15. August Günthner, G., in Sprollenh., 3 Monate alt.
- 16. August Schmid, Luise Jakobine, geb. Rothfuß, We. des Waddieners Wilhelm Friedrich Schmid hier, 69 Jahre alt.
- 16. August Greiner, Rosine Barbara, geb. Krumm, Ehefrau des Postunterbeamten Heinrich Greiner hier, 58 Jahre alt.
- 19. August Funt, Hans, Sohn des Hoteliers Robert Friedrich Funt hier, 7 Monate alt.
- 24. August Josenhans, Karl Wilhelm, Dr. med., prakt. Arzt, hier, 52 Jahre alt.

## Nachruf und Abschied für die deutschen Krieger.

2. August 1914.

Es schlägt die bange Stunde,  
Der Abschied kommt heran;  
„Furchtlos und treu“, im Bunde,  
Als Schild für's Vaterland.

Lebt wohl, Ihr teuren Lieben,  
Lebt wohl, auf Wiederseh'n!  
Und ist der Schmerz geblieben,  
Ihr zieht zu Kampfesüh'n!

Ihr tragt das Schwert zur Seite,  
So ziehet denn mit Gott,  
Er geb' Euch das Geleit!  
Trübt' Euch in Not und Tod.

Wir wollen für Euch beten  
Und treu zusammensteh'n;  
Der Herr mög' Euch erretten,  
Der niemals was verfeh'n.

Wir wollen uns're Kräfte  
Dem Land zum Dienste weh'n;  
Der Herr zeig' uns das Rechte  
Und schenke uns Gedeh'n.

Es mög' nach allen Seiten,  
Sein Auge offen stehn;  
Zum Schutz in Streit und Leiden,  
O Herr, erhör' dies Fleh'n!

Sei du mit unser'n Kriegern,  
Gib ihnen Kraft und Mut  
Und mache sie zu Siegern,  
Daß' sein sie auf der Hut.

O treuer Hort der Deinen,  
Des Lebens Ernst ist groß;  
O still' der Kindlein Betnen  
In ihrer Mutter Schoß!

Der Vater zog zum Streite;  
Er stehet nun im Feld!  
Ein blinkend Schwert bereite,  
Zu kämpfen wie ein Feld!

Drum lasse Dich erbitten,  
O Herr, verhilf zum Sieg,  
Tritt du in aller Mitten,  
Zu Hause wie im Krieg!

O schütze unsere Fürsten  
Und unser deutsches Reich,  
Nach deren Blut sie dürstet,  
Die Feinde allzugleich!

O treuer Gott, erhöre,  
Wir fleh'n für unser Land,  
Die Feindesmacht zerstöre,  
Nimm Du 's in Deine Hand!

Dein Arm ist nicht verkürzt,  
Dein Aug. ist hell und klar,

Dein Thron ist nicht gestürzt,  
Du hilfst gewiß fürwahr!  
O laß' nicht sein verloren,  
Die dort im Kampfe steh'n  
Und Treu der Fah'n' geschworen,  
Daß' sie, o Herr, befeh'n!  
O lasse wiederkehren  
Die teure Kriegerschar!  
Daß' sie dein Lob vermehren  
Auf Erden immerdar!

Und laß' in aller Herzen  
Ein heilig' Feuer glüh'n,  
Entzünde Dankesherzen,  
Die bis zum Himmel sprüh'n!

Pauline Nag

### Lezte Nachrichten.

**Kämpfe um Tsingtau. (B.R.G.)** Aus Tsingtau wird nach Rom gemeldet, Freitag abend hätten die deutschen Truppen eine Depesche des Kaisers erhalten, die sie zum Widerstand auf's Außerste auffordert. Alle Bauwerke, die dem Feinde als Ziel dienen können, wurden gesprengt, alle chinesischen Dörfer des Gebiets vom Boden weggejagt. Der englische Torpedojäger „Kennet“, der die deutschen Torpedojäger bei den Batterien von Tsingtau verfolgte, hatte drei Tote und 7 Verwundete, aber keinen Materialschaden.

### Die Lage von der Nordsee bis zu den Vogesen.

Berlin, 28. Aug. (B. L.-B.) Zur Vervollständigung der Siegesmeldungen auf der ganzen Linie im Westen dient folgende Schilderung der Lage von der Nordsee bis zu den Vogesen, die aus dem großen Hauptquartier vom Kriegsberichterstattung des „Berl. Tagbl.“ übermittelt wird; Die Deutschen dringen siegreich vor. Vor Nanzig wurde ein starker Vorstoß gegen den linken Flügel der kronprinzlichen Armee unternommen, die zu beiden Seiten von Longwy den Feind verfolgte. Der Vorstoß wurde abgewiesen und die Verfolgung weiter aufgenommen, wobei die englische Armee bei Manbeuge geschlagen und in die Festung teilweise eingeschlossen wurde. Bei dem Uebergang Longwys in deutschen Besitz wurden 3600 Gefangene gemacht, darunter 400 Verwundete. Nur ein Geschütz des Feindes war noch schußfähig, alles andere lag in Trümmern. Erobert wurden 36 Kanonen. Dem Kommandanten von Longwy, der sich durch Tapferkeit auszeichnete, wurde vom Kronprinzen der Degen gelassen. Montmedy steht noch unter starkem Feuer. Die Armee des bayerischen Kronprinzen gab vorläufig die Verfolgung auf, da man sonst unter das Feuer von Loul und Verdun gekommen wäre. Man wartet auf den Feind, der offenbar hier Sicherheit sucht. Hier stehen scheinbar auch von Belfort heraufbesörderte Truppen. Der Ausfall von 4 belgischen Divisionen aus Antwerpen am 26. August wurde vollständig zurückgewiesen. Bei dem Ausfall überfielen alle Einwohner der Stadt Löwen die deutschen Kolonnen. Diesen organisierten Ueberfall hat die Stadt mit aller Schwere gebüßt. Wer Battice und Herde sah, fühle dir ganze Schwere und weiß, daß die ehemals recht schöne Universitätsstadt Löwen kaum noch existiert. Die ganze Front ist siegreich.

### Sieg der Deutschen über die Russen.

(B. Tel.-B.) Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten v. Hindenburg haben die von Nosow vorgehende russische Armee in Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Gilgenburg und Ortelsburg geschlagen und verfolgen sie jetzt über die Grenze. Generalquartiermeister v. Stein.

## Strickwolle, Kamelhaargarn

in bester Qualität  
empfiehlt

G. Aberle, sen.  
Inh. E. Blumenthal.



## Cacao

van Houten, Suhard  
Sic. Française

## Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pac.  
wie auch lose, empfiehlt

G. Lindenberger.



## Herren-Anzüge,

ein- und zweireihig, von Mk. 20.— bis Mk. 45.—.

## Pelerinen,

von Mk. 10.— bis Mk. 30.—.

## Bozener Mäntel,

von Mk. 15.— bis Mk. 34.—.

## Regenmäntel,

von Mk. 32.— bis Mk. 40.—.

## Sommer- und Lüfterjoppen,

von Mk. 3.— bis Mk. 16.—.

## Arbeiterkleider.

Bozener Damen-Mäntel  
und Pelerinen.

Ph. Bosch, Wildbad.



## Öffentliche Bekanntmachung

betreffend  
den Beginn der Beschwerdefrist gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1914.

Nachdem die Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr in dem

### Steuerdistrikt Wildbad

beendet ist, wird in Gemäßheit der Bestimmung in Art. 56 des Einkommensteuergesetzes hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die gesetzliche Frist von **zwei Wochen** zur Einlegung von Beschwerden gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung

am 28. August ds. Jb.

beginnt.

Neuenbürg, den 26. August 1914.

**A. Bezirkssteueramt.**

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 26. August 1914.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.

Schmid.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Das von der Stadt gestellte, gestern belegte **Vereinslazarett** im Volksschulgebäude steht in ökonomischer Hinsicht unter der Aufsicht der Stadtgemeinde.

Die Wirtschaftsführung besorgen in deren Auftrag die Herren Hotelbesitzer **H. Kiefer, W. Großmann, O. Jüptner, A. Hauber** und Kaufmann und Gemeinderat **Kappellmann**.

Die Kassen- und Buchführung hat Herr Kaufmann und Gemeinderat **Brachhold** und Herr Verwaltungs-Aktuar **Schmid** übernommen, an welche alle Rechnungen einzureichen sind.

Die erforderlichen Krankenpflegerinnen werden von der Vorsteherin, Frau Stadtschultheiß **Baegner**, im Einvernehmen mit den ordinierenden Herren Ärzten aus der Zahl der sich freiwillig zur Verfügung stellenden Pflegerinnen und den freiwilligen Hilfspersonen entnommen und jeweilig tags zuvor bestimmt.

Alle anderen Personen haben im Interesse der Kranken ohne Ausweis des Stadtschultheißenamts **keinen Zutritt zum Lazarett**. Ausweise zum Eintritt werden nur für die Besuchszeit von nachmittags 3—4 Uhr ausgestellt.

Wildbad, den 28. August 1914.

Stadtschultheißenamt: **Baegner**.

## Aufruf

### des Deutschen Flottenvereins.

Die schicksalsschwere Stunde, auf die der Deutsche Flottenverein immer wieder bei seiner Mitarbeit an der Vervollständigung unserer Seerüstung hingewiesen hat, sie ist nun angebrochen. Was seit Jahren wie ein drohendes Gewitter am politischen Himmel stand, die Vereinigung unserer östlichen und westlichen Nachbarn zur Niederwerfung des deutschen Volkes und seiner Freunde, es ist zur Tatsache geworden, und wir gehen Zeiten entgegen, die in der Weltgeschichte wohl ihresgleichen noch nicht gesehen haben. Gut und Blut auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern, war das deutsche Volk in allen schweren Zeiten, die es in der Vergangenheit zu durchleben hatte, stets bereit; so auch heute. Das Volk in Waffen eilt zu den Grenzen gegen Feinde, deren gewaltige Zahl und gut vorbereitete Ausrüstung einen schweren Kampf voraussehen lassen. Die Zurückgebliebenen aber, denen es nicht vergönnt ist, mit der Waffe in der Hand den heimischen Feind zu verteidigen, Mann und Frau, kennen in diesen Tagen nur den heißen Wunsch, auch ihrerseits nach Kräften ihrem Vaterland zu dienen. Der Deutsche Flottenverein darf dabei nicht fehlen! Er beabsichtigt daher, im Verein mit dem Hauptverband Deutscher Flottenvereine im Ausland, dem Flottenbund Deutscher Frauen und dem Verein deutscher Seemannshäuser Vorlesungen zur Pflege der Rekonvaleszenten der Marine zu treffen, um die Kriegslazarette möglichst bald zu entlasten. Entsprechend dem Beschluß des Gesamtvorstands ist bereits die Einrichtung je eines solchen Hauses in Bremen erfolgt und in Kiel im Gange. Das Hauptgebäude und die beiden unmittelbar anschließenden Einzelhäuser des in Ederstraße im Bau befindlichen Altersheims sollen, wenn die Verhältnisse es irgend zulassen, mit tunlichster Beschleunigung fertiggestellt und demselben Zweck übergeben werden. Weitere ähnliche Maßnahmen sind in Aussicht genommen, um anderen dringenden Bedürfnissen der Flotte zu Hilfe zu kommen. Dazu bedarf es aber großer Mittel. Das Präsidium bittet daher alle Mitglieder des Deutschen Flottenvereins herzlich, nach Kräften zu dem beabsichtigten Hilfswerk beizusteuern. Gaben vermittelt gerne die **Ortsgruppe Wildbad**.

Telefon Nr. 33.

Druck und Verlag der A. Wildbrett'schen Buchdruckerei Wildbad (Inh.: J. Paucke). — Redaktion: Carl Flum daselbst.

## Rehragout

empfehlen

**A. Blumenthal.**

## Wohnung

zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, Küche, Glasabschluß und Keller, bis 1. Oktober od. bis 1. Januar.

Zu erst. in d. Exp. d. Bl.

## J. Paucke

vorm. **Fr. Treiber.**

**Inh. Jul. Schneider**

99 Hauptstrasse 99

Ältestes Spezialgeschäft in

## Cigarren

## Cigaretten

## Tabaken

en gros en detail

Spezialität: Hamburger und Bremer Cigarren von nur allerersten Fabriken.

Havana, Cigarillos, Zwischenakts-Cigarren. — Cigaretten, englische, russische, türkische, ägyptische, sowie alle bekannt. deutschen Fabrikate.

Tabake für Shag- und kurze Holzpeifen etc.

**Grösste Auswahl.**

## Jünglingsverein.

Sonntag, den 30. August 1914.

Von 4 Uhr an: Spielen.

6 Uhr: Vereinsstunde.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

## Ev. Gottesdienst.

12. Sonntag nach Trinitatis, 30. August.

Vorm. 10 Uhr Predigt.

Vikar Stäbler.

Nachm. 1 Uhr **Christenlehre** mit den Töchtern. Stadtvikar Keppler.

Nachm. 5 Uhr Kriegsbetstunde. Stadtvikar Keppler.

Das Kirchenopfer ist den ganzen Sonntag für das Rote Kreuz und für Familien von Ausmarschiertern bestimmt. Die Liebestätigkeit in großer Zeit erfordert große Mittel. Darum wird dieses Opfer der Teilnahme der Gemeinde herzlich empfohlen.

**Mittwoch, den 2. September**

Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde. Stadtvikar Keppler.

## Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 30. Aug.

10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Amt.

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Christenlehre und Andacht.

## An den Werktagen.

Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr heil. Messe.

**Beichte:** Samstag früh und nachmittags von 4 Uhr an.

**Kommunion:** Sonntag und Montag um 6 Uhr, an den übrigen Tagen um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und bei der heil. Messe.

**Andacht:** Jeden Wochentag 7 Uhr abends, mit Ausnahme von Mittwoch.

## Turnverein Wildbad.

Am Sonntag, den 30. August ds. Jb., nachm. 3 Uhr findet im Gasthaus zum badischen Hof (Nebenzimmer) eine

## Versammlung

statt, zu der die verehrlichen Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder ersucht werden, zu erscheinen.

### Tagesordnung:

Festsetzung der Unterstützungsbeiträge:

Der Kellv. Vorstand.

Die

## Württemb. Sparkasse (Landes-Sparkasse)

nimmt Spargelder von den einlageberechtigten Kreisen an und verzinst sie mit 4%. Infolge ergangener Anfragen wird bemerkt, daß auch Personen, die in den letzten Wochen Gelder abgehoben haben, jederzeit wieder Einlagen anbringen dürfen.

## Wegen Geschäftsaufgabe und Wegzug

### vollständiger

## Ausverkauf

meines

### Papierwaren- und Schreibmaterialienlagers.

Alle Sorten Geschäftsbücher, Luxuspapiere und Kuverts (offen und in Kassetten), Ansichtskarten in großer Auswahl, Album mit Wildbad-Ansichten, Jugendschriften, Bilderbücher, Kochbücher, Schulbücher, Bibeln, Gebet- und Predigtbücher, Notizbücher, Schreibmappen, Schreibunterlagen, Lektüre aller Art, Geschenk-Literatur in eleganten Einbänden, Schreibgarnituren, Tinten in großen und kleinen Flacons, Kontobüchlein, Gold-Tinktur, Radiergummis, Tintenzeuge u. viele andere Artikel,

### alles weit unter Preis.

Die wiederkehrende günstige Gelegenheit!

## Chr. Wildbrett

Papier- und Schreibwarenhandlung.

## Der Opfermann Deutschlands für das Rote Kreuz.

Hand in Hand mit der musterergültigen Mobilmachung der deutschen Heeresmacht geht die Mobilmachung deutscher Samaritertruppe. Nirgends kommt dies wohl zu ergreifenderem Ausdruck als in den Geschäftsräumen der Centralstelle vom Roten Kreuz im Reichstagsgebäude zu Berlin. Wie sich tausend und abertausend junge Männer freiwillig zum Heeresdienst gegen den Feind zur Verfügung stellen, so strömen jetzt täglich Scharen von deutschen Frauen und Mädchen aus allen Kreisen zum Hauptquartier des Roten Kreuzes, um ihre Kraft, ihr Leben dem gewaltigsten Samariterdienste der Welt zu weihen. Wer sich selbst nicht zur Verfügung stellen kann, gibt mit offener Hand seine Gaben.

Wahrlich, der Geist von 1813 weht durch unser Volk, und der alte Gott, der 1813 mit uns war, wird auch jetzt mit uns sein.

So spende weiter, du deutsches Volk, fürs Rote Kreuz! Riesengroß ist der Bedarf! Riesengroß muß auch die Hilfe sein!

## Für Schneidermeister!

Tüchtige Heimarbeiter finden lohnende Beschäftigung auf

## Militär-Mäntel, Militär-Tuch-Hosen

bei **Dreisus & Lehmann,**  
Gansa-Bau, Stuttgart.

Ausweispapiere mitbringen. . . . .

. . . . . Auch Sonntags geöffnet.

